

tönen lassen konnten. Aus diesen winzigen Musikwerken entstanden im Laufe der Jahrzehnte die Orchestrions, die einmal einem blühenden Spezialhandwerk Beschäftigung gaben, bis sie von Schallplatte und Radio verdrängt wurden.

Kuckucksuhren

Bis heute erhalten hat sich ein eigenartiges Erzeugnis der Schwarzwälder Uhrmacher: die Kuckucksuhr. Bei diesen reich geschnitzten Wanduhren wird die Stunde durch Vogelruf angezeigt. Plötzlich öffnet sich vorn an dem Uhrenhäuschen ein Türchen und ein zierlich geschnitzter Vogel springt hervor und ruft: kuckuck! Immer wieder — so oft, wie eben gerade die Stunde geschlagen hat. Dann springt das Vögelchen zurück ins Häuschen und die Klappe schlägt wieder zu. Solche Vogeluhren gibt es in vielerlei Art, auch mit Wachtel-, Lerchen- und Nachtigallenschlag.

Vogeldosen

Eine besondere Schwarzwälder Spezialität ist die „Vogeldose“. Das sind kleine Spielzeuge, deren Vorbilder aus der Zeit des Rokoko stammen; zierliche Kästchen oder Büchsen, oft reich ziseliert und verguldet oder mit Emailmalerei geschmückt. Drückt man auf ein Knöpfchen, so klappt der Deckel auf und heraus springt ein winziges Vögelchen mit buntschillerndem Gefieder, schlägt mit den Flügeln und bewegt das Schnäbelchen. Dazu erklingt, täuschend nachgeahmt, ein zartes Vogelgezwitscher.

Wer einmal in die grünen Täler des Schwarzwaldes kommt und die Schönheiten seiner Berge kennenlernt, nimmt sich gern so ein zierliches Stück uralter und doch immer lebendiger Handwerksarbeit als Reiseandenken an diese schönen Tage mit nach Hause.

Uhrenindustrie

Neben all dieser handwerklichen Uhrmacherkunst beherbergt der Schwarzwald auch noch eine bedeutende Uhrenindustrie. Sie entstand

vor etwa 100 Jahren. Damals kamen über Hamburg Hunderttausende von Taschenuhren aus Nordamerika; Uhren, die mit modernsten Werkzeugmaschinen hergestellt worden waren. Um solcher Konkurrenz entgegenzutreten zu können, mußte man völlig neue Grundsätze in der Fabrikation anwenden. Dazu mußten alle in der Uhrenfabrikation arbeitenden Handwerker nach einheitlich ausgearbeiteten Richtlinien schaffen. Und einer solchen Autorität sich zu fügen, war der Schwarzwälder anfangs nicht bereit. Jeder hatte seine speziellen Kunst- und Handgriffe. Jeder war überzeugt, daß er alles richtig mache. An seine von den Vätern ererbte Arbeitsmethode wollte er festhalten, um sie seinen Nachkommen weiter zu vererben. Aber die Umstellung gelang. Tausende von Uhrmachern ordneten sich einem führenden Organisationsunter, und neben dem überlieferten Schwarzwälder Uhrmacherhandwerk blüht heute eine weltberühmte Uhrenindustrie in den Wäldern des Schwarzwaldes. Ein weiteres Zentrum der deutschen Uhrenindustrie befindet sich in Glashütte in Sachsen.

Chronometer

Das deutsche Uhrmacherhandwerk aber ist heute auf einem Spezialgebiet unübertrefflich geworden: auf dem Gebiet des Chronometerbau.

Chronometer nennt man jene besonders zuverlässig arbeitenden Uhren, die — nicht beeinflussbar von Hitze oder Kälte — dem Seefahrer und dem Flieger unentbehrlich sind. Nach ihnen und dem Stand der Gestirne wird der Standort des Schiffes oder des Flugzeuges bestimmt, wenn es andere Orientierungsmittel nicht mehr gibt.

In Hamburg ist ein Chronometerwerk entstanden, das mit modernsten Werkzeugmaschinen und ausgesuchten Meistern und Gesellen dieses Handwerks jeder Anforderung gewachsen ist. So rundet sich das Bild dieses kunstvollen Handwerks, das uns Apparate schafft, die nicht nur Auge und Ohr erfreuen, sondern uns auch zuverlässige Begleiter im täglichen Leben sind; denn pünktlich sein ist nicht nur eine Höflichkeit, sondern eine Selbstverständlichkeit für den modernen Menschen.

Richard Rothmann, Berlin, †

Der Begründer und Vorstand der Alpina-Genossenschaft starb unerwartet im 70. Lebensjahre an den Folgen einer Operation. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der seine ganze Schaffenskraft hingab für sein Lebenswerk. Die deutsche Uhrmacherschaft steht erschüttert vor der Bahre eines großen Fachmannes und einer bedeutenden Persönlichkeit.



Archiv Uhrmacherkunst

In nimmer müder Arbeit und mit seltener Energie setzte er sich für die Förderung und Erhaltung der Präzisionsuhr ein. Durch die Gründung und verdienstvolle Leitung der Alpina-Genossenschaft ist sein Name unlöslich mit der deutschen Uhrenwirtschaft verbunden. Sein ganzes Wirken und Schaffen galt nur dem Wohl der Mitglieder und der Weiterentwicklung des Qualitätsgedankens.

Dem liebenswürdigen Menschen, dem bedeutenden Vertreter der deutschen Uhrenwirtschaft, dem weitblickenden Vertragspartner und verständnisvollen Förderer des Uhrmacherhandwerks gelten die letzten Grüße der deutschen Uhrmacher. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Reichsinnungsverband des Uhrmacherhandwerks.

Flügel, Reichsinnungsmeister.

★

Am 28. März verstarb an den Folgen einer Operation der Vorstand der Alpina — Deutsche Uhrmacher-Genossenschaft —, Herr Richard Rothmann, im Alter von 70 Jahren. Damit findet ein arbeitsreiches Leben seinen Abschluß, das der Aufwärtsentwicklung der Alpina gewidmet war. Diese erfolgreichen Bestrebungen haben nachdrückliche Einwirkung gehabt auf die Entwicklung des Uhrmacherhandwerks überhaupt, insbesondere auf kaufmännischem Gebiet. Richard Rothmanns Verdienst ist es mit, daß der Uhrmacher Werkstatt und Laden zeitgemäß und zeitsparend gestaltete und dadurch seine Leistungsfähigkeit erhöhte.

Richard Rothmann wurde am 18. Mai 1872 als Sohn des Uhrmachermeisters Emil Rothmann zu Heldrungen i. Thür. geboren. Genau wie seinen Bruder Emil Rothmann zog es auch ihn zur Uhrmacherei. Er erlernte unsere schöne Kunst beim Bruder, der sich inzwischen in Werdau i. Sa. selbständig gemacht hatte. Das reiche theoretische und praktische Wissen Emil Rothmanns kam in vollem Maße der Ausbildung des jüngeren Bruders zugute, so daß Richard Rothmann nach Abschluß der Lehrzeit seine Gehilfentätigkeit vorzüglich ausgerüstet aufnehmen konnte. Er war bei verschiedenen führenden deutschen Uhrmachern, unter anderen bei Gustav Smy, Dresden, tätig, ging dann ins Ausland, besuchte Paris, arbeitete längere Zeit in London, um dann erneut bei der Firma Smy, Dresden, diesmal aber als Prokurist, einzutreten. Dieses führende Detailgeschäft bot der Aktivität des jungen Richard Rothmann geeigneten Spielraum. Bald wurde er Teilhaber und hat wesentlich dazu beigetragen, Ruf und Renommee dieses bekannten Fachunternehmens zu steigern.

Inzwischen hatte der Bruder, Emil Rothmann, sein Geschäft in Werdau aufgegeben und die deutsche Generalvertretung der Union Horlogère, Biel, übernommen. Die Geschäfte gestalteten sich günstig, mehr und mehr führende deutsche Uhrmacher wurden Abnehmer der Union Horlogère, der Aufgabenkreis der Generalvertretung immer umfangreicher, so daß sich Richard Rothmann im Jahre 1917 — also jetzt vor 25 Jahren — entschloß, als Teilhaber in die Firma seines Bruders Emil Rothmann einzutreten. Wie erfolgreich sich diese Zusammenarbeit entwickelte, ist bekannt. Hier wurde die Basis für die Gründung der Alpina gelegt, die im Jahre 1917 durch Umwandlung der bisherigen Generalvertretungsbetriebe erfolgte.

Seit dieser Zeit führte Richard Rothmann die Geschicke der Alpina, die ihm ihre außerordentliche Entwicklung zu danken hat. Er hatte sie durch überaus kritische und stürmische Zeiten zu steuern, und wenn die Genossenschaft heute so mustergültig ihren Aufgaben gerecht werden kann, so ist dies der kaufmännischen Tüchtigkeit Richard Rothmanns und seinem Weitblick zu danken, Eigenschaften, die ihn befähigten, bis in sein hohes Alter seine Lebensaufgabe zu erfüllen. Jeder, der ihn kannte, wird ihm und seinem Wirken ein ehrendes Andenken bewahren.